

: Ehrenamt ermöglichen

Ehrenamtliches Engagement ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft, die zum Gemeinwesen beiträgt und den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärkt. Welche wichtige Rolle Ehrenamt in Deutschland einnimmt, wurde eindrucksvoll im Sommer und Herbst 2015 bewiesen, als sich ein Großteil der Bevölkerung für Geflüchtete engagierte und eine immense Einsatzbereitschaft zeigte. Die Bereitschaft sich zu engagieren ist groß – das zeigen auch die Ergebnisse des aktuellen Freiwilligensurveys von 2014. Hiernach engagieren sich rund 31 Millionen Menschen in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Der Freiwilligensurvey kommt zu dem Ergebnis, dass der Anteil der Engagierten seit 1999 deutlich angestiegen ist und immer mehr Menschen sich eines Ehrenamts annehmen.

Der Hessische Jugendring betrachtet es kritisch, dass Umstrukturierungen und Kürzungen des Sozial Etats durchgeführt werden, wodurch ehrenamtliches Engagement zunehmend in die Verantwortung genommen wird, all jene Felder abzudecken, die nicht mehr durch die öffentliche Daseinsvorsorge abgesichert werden. Ehrenamtliches Engagement darf den Sozialstaat nicht ersetzen.

Ehrenamtliches Engagement ist ein wesentlicher Bestandteil einer Demokratie. Hier übernehmen Menschen Verantwortung und gestalten aktiv ihr Lebensumfeld mit. In den 31 Mitgliedsverbänden des Hessischen Jugendrings lernen junge Menschen schon in frühen Jahren gemeinsame demokratische Prinzipien, gestalten eigenverantwortlich ihre Umgebung mit und setzen sich für das Gemeinwohl ein. Die Grundlage für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit bildet meist die bundesweit anerkannte Juleica-Schulung. In der 40-stündigen Schulung wird den angehenden Jugendleiter_innen umfangreiches Wissen vermittelt, die sie für ihr ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit qualifiziert. Die Jugendleiter_innen führen Gruppenstunden, Freizeit- und Bildungsmaßnahmen durch und begleiten und fördern Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung. Durch diese gelebte Form der sozialen Teilhabe begreifen sich junge Menschen als ein Teil der Gesellschaft, übernehmen für sich und andere Verantwortung und erwerben wesentliche soziale Kompetenzen. Wie Studien beweisen, wird das ehrenamtliche Engagement mehrheitlich auch nach Beendigung der Jugendphase im Erwachsenenalter fortgeführt. In der Phase des Aufwachsens wirkt sich somit die frühe Vertrautheit mit einem Ehrenamt sowohl auf die Gesellschaft als auch auf das Leben des Ehrenamtlichen positiv aus. Die Feststellung des Freiwilli-

gensurveys, dass jede_r Zweite in der Altersgruppe zwischen 14 und 19 Jahren ehrenamtlich aktiv ist, ist beeindruckend und verlangt besondere Aufmerksamkeit sowie stärkere Anerkennung vonseiten der Öffentlichkeit und der Politik.

Gesellschaftliche Erwartungen und kulturelle, wirtschaftliche, soziale und ökologische Einflüsse wirken sich auf die Entwicklungen im Jugendalter und somit auch auf das Engagement von jungen Menschen aus. Der 15. Kinder- und Jugendbericht beschreibt, dass Freiräume und zeitliche Ressourcen, die für die Persönlichkeitsentwicklung und Verselbstständigung eine hohe Relevanz haben, zunehmend durch die Dominanz der Qualifizierung eingeengt werden. Sich in diesen Verhältnissen zu entfalten, beschreibt die Berichtskommission des 15. Kinder- und Jugendberichts als Herausforderung und betrachtet es als notwendig, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Jugendliche den Raum und die Zeit haben, um ihre Persönlichkeit zu entwickeln und letztlich die Gesellschaft durch neue Ideen und Ansätze immer wieder zu erneuern.

Damit ist nicht nur die Gewährung von physischen und sozialen Räumen gemeint, sondern auch von Zeiträumen, die es jungen Menschen möglich machen, Lebensentwürfe zu erproben und sich zu orientieren. Jugendverbände als wichtige Orte der Persönlichkeitsentwicklung sind von veränderten Rahmenbedingungen in der Jugendarbeit betroffen, die sich zunehmend in der Knappheit von zeitlichen Ressourcen bei den Ehrenamtlichen bemerkbar machen. Besonders Studierende sind aufgrund von Modernisierungsprozessen im Bereich der Hochschule mit der Herausforderung konfrontiert, ihr Ehrenamt mit dem Hochschulstudium zu vereinbaren. Eine verlängerte Studiendauer und das Erfahren von finanziellen Einschnitten ist häufig die Folge. Vor allem BAföG-Empfänger_innen, die neben ihrem Studium einem Ehrenamt nachgehen, erleben dies, da ein Engagement außerhalb der Universität keine Auswirkungen auf die Förderungshöchstdauer nach BAföG-Regelungen hat. Die Freiräume für ehrenamtliches Engagement werden auch zunehmend durch bürokratische Anforderungen eingeengt, die Ehrenamtliche in der Ausübung ihres Ehrenamts beeinträchtigen.

Da ehrenamtliches Engagement für unser demokratisches System von besonders hoher Relevanz ist, muss für eigenständiges, selbstbestimmtes und interessenorientiertes Handeln von jungen Menschen mehr Raum geschaffen werden und es muss stärkere Anerkennung erfahren.

: Forderungen

Der Hessische Jugendring sieht den Bedarf, das ehrenamtliche Engagement von Jugendlichen stärker anzuerkennen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die Ehrenamt fördern.

Finanzierung von Juleica-Schulungen und Einrichtung einer Juleica-Landesfachstelle

Die Juleica-Ausbildung ist ein wesentlicher Schritt für die Qualifizierung als Jugendleiter_in und bildet eine Grundlage für ehrenamtliches Engagement. Als Jugendleiter_in übernimmt man Verantwortung und erlernt soziale Kompetenzen, die die Persönlichkeit prägen. Um Jugendleiter_innen in dieser wichtigen Funktion stärker anzuerkennen, fordern wir die Finanzierung von Juleica-Schulungen. So kann die Juleica-Ausbildung als wichtige Qualifizierung für Ehrenamtliche ausgebaut werden. Hierzu fordern wir die Einrichtung einer Juleica-Fachstelle, die mit personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet ist und dauerhaft die Aufgaben einer Fach-, Service- und Beratungsstelle wahrnimmt.

Alltag und Ehrenamt in der Jugendarbeit müssen miteinander vereinbar sein

Staatliche und private Bildungsinstitutionen müssen Rahmenbedingungen für Schule, Studium und Prüfungen schaffen, die Ehrenamt von Schüler_innen und Studierenden ermöglichen. Studium und ehrenamtliches Engagement in den Schulferien müssen miteinander vereinbar sein. Eine klausuren- und prüfungsfreie Zeit muss es Studierenden möglich machen, verlässlich als Betreuer_innen für Ferienfreizeiten der Jugendverbände in den hessischen Schulferien zuzusagen, ohne Nachteile für ihre Hochschulleistungen in Kauf zu nehmen. Wir fordern die Landesregierung dazu auf, mit Vertreter_innen des Wissenschaftsministeriums, der Hochschulen und des Hessischen Jugendrings eine Arbeitsgruppe einzurichten, um sich auf entsprechende Regelungen für die Vereinbarkeit von Studium und Ehrenamt zu verständigen.

Ehrenamtliches Engagement bei der Förderhöchstdauer des BAföG berücksichtigen

Ehrenamtliches Engagement ist gleichzustellen mit Hochschulengagement und muss bei der Förderhöchstdauer des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) Berücksichtigung finden. Die hessische Landesregierung soll sich auf Bundesebene für eine entsprechende Gesetzesänderung einsetzen, damit es für Studierende möglich ist, ihrem Ehrenamt in der Jugendarbeit ohne finanzielle Einschnitte nachzugehen.

Keine Überbelastung des Ehrenamts durch bürokratischen Aufwand

Ehrenamtliche sind zunehmend mit Verwaltungsvorgängen konfrontiert, die sie in der Ausübung ihres Ehrenamts behindern und nicht dem eigentlichen Sinn von Ehrenamt entsprechen. Wir fordern die Landesregierung und alle Vertreter_innen im Hessischen Landtag auf, Regelungen zu schaffen, die sicherstellen, dass durch zukünftige Gesetze kein zusätzlicher bürokratischer Aufwand für ehrenamtlich Engagierte entsteht.